

Oberegger besorgt um Spital Heiden

Oberegger An einer Orientierungsversammlung des Bezirks zu den Landsgemeindevorlagen kam auch das Spital Heiden zur Sprache. Bezirksrat Matthias Rhiner motivierte Landammann Roland Inauen zu einer Stellungnahme bezüglich der Turbulenzen rund um das Spital Heiden, das für die Oberegger erste Adresse in Sachen Grundversorgung ist. Inauen betonte, man sei mit der Ausserrhoder Regierung in engem Austausch und beobachte die Entwicklung mit Sorgen. Eingriffe ins Hoheitsgebiet Ausserrhodens seien aber nicht möglich. Der Landammann zeichnete die Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung in groben Zügen nach und erläuterte die Funktion der kantonalen Spitalliste.

Wie von Bezirkshauptmann Hannes Bruderer zu erfahren war, schliesst die Rechnung des Bezirks Oberegger bei einem Gesamtaufwand von knapp drei Millionen Franken um 82 000 Franken besser ab als budgetiert. Ausgewiesen wird ein Gewinn von 12 000 Franken. Es konnten Rückstellungen im Umfang von 120 000 Franken gebildet werden. Noch einmal wurden an der Versammlung auch die Eckwerte des Zusammenschlussvertrags von Bezirk und Schule erläutert. Hannes Bruderer warf einen vertieften Blick in die Änderungen am neu formulierten Bezirksreglement, die im Nachgang der Vernehmlassung tunlich erschienen. Er rief mit Nachdruck auf, am Urnengang vom 21. Mai teilzunehmen und dem aufwendigen Projekt zum Durchbruch zu verhelfen.

Verabschiedet wurde Bezirksrat Curdin Herrmann, der nach vier Jahren im Amt aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen demissioniert. (rr/red)

Richtig

Gewerbe AI lehnt Struktur-Initiative ab

Appenzell Der kantonale Gewerbeverband AI lehnt die Initiative zur Strukturreform von Rolf Inauen ab. Bei der Nennung des Abstimmungsergebnisses wurden gestern die Ja- und Nein-Stimmen verwechselt. Ablehnung mit 38 Nein- und 10 Ja-Stimmen. (red)



Clemens Koller, Projektleiter Nägeli AG, mit Geschäftsführer Hannes Nägeli und Barbara Jehle von der Zertifizierungsstelle.

Bild: ALE

Prototyp hat ausgedient

Gais Bei der Nägeli Holzbau AG wurde gestern eine moderne Holzverarbeitungsmaschine eingeweiht. Auch die Zertifizierung «Gutes Innenraumklima» war Grund zu feiern.

Andy Lehmann

andreas.lehmann@appenzellerzeitung.ch

Sie ist rund 60 Meter lang und die drei voll automatisierten Arbeitsschritte wurden mit passenden Tiernamen versehen: Die Rede ist von der neuen Produktionsmaschine der Holzverarbeitungsfirma Nägeli AG in Gais.

Die Maschine befindet sich in einer grossen Werkhalle. Geschäftsführer Hannes Nägeli erinnert sich: «Die erste Maschine wurde 2005 installiert, sie war ein Prototyp. Mit ihr konnte man Holz in drei Arbeitsschritten computergesteuert verarbeiten.» So waren schnelles Sägen, Dübeln und Legen möglich. Die Maschine hatte in den vergangenen zwölf Jahren gute Dienste erwiesen und total 7200 Kilometer Bretter verdübelt. Daraus wurden 192 000 Dübel erarbeitet.

720 000 Kubikmeter Holz wurden verarbeitet und ebenso viele Bäume in schöne Appenzellerwände verwandelt. Jetzt hat man die alte Maschine durch eine neue ersetzt. Und die kann noch mehr: Neu ist ein Wender eingebaut. Die grossen Holzbretter müssen nicht mehr mit einem Lastkran gewendet werden. Die Herstellerfirma Techno Wood in Wildhaus hat bereits sechs solcher Maschinen gefertigt.

Bei der Produktionsmaschine wurde jeder der drei Arbeitsschritte mit einem Namen versehen. «Uns ist die Ameise in den Sinn gekommen – für den Leger – als emsiger Transporteur der Bretter. Den Dübler haben wir nach der Wespe benannt, denn sie bohrt konsequent Löcher und verpresst Dübel. Die dritte Station heisst Biber als grossartiger Verarbeiter der Elemente.» Im

Beisein von Gästen und Mitarbeitern wurde die Maschine gestern offiziell eingeweiht.

Mit Raumklima-Gütesiegel ausgezeichnet

Zweiter Höhepunkt des Anlasses war die Zertifizierung für ein gutes Raumklima. «Das Bürogebäude ist seit einem Jahr in Betrieb und die Wände wurden ohne Fremdstoffe wie Metall und Leim, sondern nur mit Holz gebaut», sagt Hannes Nägeli. Er könnte nie in einem Haus mit kontrollierter Lüftung wohnen, das mache auf die Dauer krank. Man brauche Vitalität in der Luft, fügt er an.

Die Firma Nägeli hat sich auf den Bau von Häusern mit gesundem Innenraumklima spezialisiert. Gestern wurde ihrem eigenen Bürobau durch Barbara Jehle das Gütesiegel «GI», Gutes In-

nenraumklima, verliehen. Jehle ist Geschäftsführerin der Firma Bau und Umweltchemie Beratungen und Messungen AG in Zürich. Um das Gütesiegel zu erlangen, werden rund 100 verschiedene chemische Schadstoffe bewertet, die üblicherweise in Innenräumen vorkommen. Unter anderem darf die Konzentration von Formaldehyd 60 Mikrogramm pro Kubikmeter nicht überschreiten. Das neue Bürogebäude erfüllt sämtliche Auflagen und Normen für eine erfolgreiche Zertifizierung.

«Wir müssen den Duft des Frühlings oder des Winters einatmen können und die Natur beim Wohnen in der guten Stube spüren», sagt Nägeli. Die Auftragsbücher seien dank der spezialisierten Bauweise und Verarbeitung des Holzes gut gefüllt, so der Geschäftsführer.

Leserbrief

Wir haben wohl ein Spital zu viel

Das Komitee pro Spital Heiden hat einen echten Unterschriften-Orkan entfacht, und sage und schreibe 12 084 Signaturen sind auf den Schreibtischen der Regierung gelandet. Aber keine Bange, unter dieser Last werden die Pulte nicht einknicken, das Gewicht ist zu bescheiden. Schwergewichtig wäre die Aktion, wenn jede unterzeichnende Person gleich noch 400 Franken beigelegt hätte. Damit liesse sich etwa das Jahresdefizit des zu erhaltenden Spitals decken. Und da beinahe die Hälfte der Unterzeichnenden Ausserkantonale sind, die hier keine Steuern bezahlen, hätten die Einheimischen gar 750 Franken an ihre Unterschrift heften müssen. Und das im nächsten und in den kommenden Jahren wieder. Hoffentlich abnehmend, aber immer noch sehr schmerzhaft. Ja, es ist einfach, etwas zu verlangen, was andere bezahlen müssen. Regierungsrat und Kantonsrat tun gut daran, sich nicht von ihrer wahren Aufgabe ablenken zu lassen. Die heisst nicht, ein Spital zu erhalten, das einer effizienten und langfristig ausgerichteten Gesundheitsstrategie in die Quere kommt und dauernd Steuergelder verschlingt. Die Aufgabe ist es, das Gesundheitswesen erschwinglich auf die Zukunft auszurichten. Unsere Gesellschaft ist längst mobil geworden. Auch in Heiden. 800 pendeln dort täglich zu und 900 weg. Muss da im Dorf wirklich noch ein Spital stehen? Wir haben wohl eines zu viel.

Andreas Bosshard, Herisau

Journal

Gottesdienste auf der Schwägalp

Alpstein Ab diesem Sonntag, 9. April, bis 22. Oktober finden wieder reformierte Gottesdienste in der Schwägalp-Kapelle statt. Sie wird paritätisch genutzt. Um 9.45 Uhr finden reformierte Feiern statt, um 11.15 Uhr beginnen die katholischen Messen.

Erinnerungen sind ein prägendes Gut



Herisau Sechs Konfirmandinnen und neun Konfirmanden rückten gemeinsam mit Pfarrer Bernhard Frey das Thema «Erinnerungen, die prägen» in den Mittelpunkt des feierlichen Festgottesdienstes in der reformierten Kirche.

Bild: PD

Den Lebensinn zum Inhalt gemacht



Stein In einem feierlichen Festgottesdienst am 2. April gestalteten vier Konfirmandinnen und elf Konfirmanden zusammen mit Pfarrer Claude-Alain Séchaud ihren Festtag zum Thema «Auf der Suche nach dem Lebensinn».

Bild: PD